



KARFREITAG

im Jahr der Barmherzigkeit
von Bischof Ivo Muser



DIOZESE BOZEN-BRIXEN
DIOCESI BOLZANO-BRESSANONE
DIOZEJA BULSAN-PERSENON

Gottes „Mit-uns-Sein“ und Gottes „Für-uns-Sein“, Gottes Barmherzigkeit uns Menschen gegenüber, erreicht im Tod Jesu am Kreuz den höchsten Ausdruck. Jesus hat in seinem ganzen Leben die bedingungslose Liebe Gottes zum Menschen verkündet und gelebt – und diese Liebe geht bis zum Äußersten.

Das Kreuz Jesu war die Tat der Menschen, die sich gegen Gott verschließen und ablehnen. Es war aber Gottes Wille, dass Jesus auch noch diese Grausamkeit und diese Ablehnung, die ihm von Menschen entgegenschlugen, zum größten Zeichen der Liebe Gottes gemacht hat. Noch in der Ablehnung bleibt Jesus der „Gott mit uns“, der uns das Antlitz des barmherzigen Gottes zeigt.

Gott nimmt seine Grundentscheidung für den Menschen nie mehr zurück. Das Nein der Menschen zu Gott, das im Kreuz Jesu gipfelt, wendet Gott zu seinem bleibenden Ja zum Menschen. Und deswegen erkennen Christinnen und Christen gerade im Sterben Jesu am Kreuz die größte Solidarität Gottes mit dem Menschen: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab“ (Joh 3,16).

In dieser bedingungslosen Liebe geschieht von Gott her Sühne und Versöhnung. Nicht Gott braucht die Sühne, der Mensch braucht sie! Gott verlangt zur Befriedigung seines Zornes nicht den Sühnetod seines Sohnes. Er macht aber aus Liebe, die unser Verstehen übersteigt,



aus der grausamen Tat der Menschen seine Tat für die Menschen.

Das ist Gottes Art, um das wieder gut zu machen, was die Sünde anrichtet; so wird der Tod Jesu zur vergebenden, barmherzigen Tat Gottes, zum Zeichen universaler Sühne, zur großen Hoffnung, dass alle Menschen gerettet werden.

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen den Blick auf das Kreuz nicht mehr aushalten oder aushalten wollen. Es gibt Diskussionen um das öffentliche Anbringen von Kreuzen. In einer Gesellschaft, die das Kreuz oft sogar als lebensfeindlich und lebenszerstörend verdächtigt, müssen Christen sich und anderen Rechenschaft darüber geben können, warum sie am Kreuz festhalten als dem Zeichen einer einmaligen Lebens- und Glaubensschule und warum sie das Kreuz nicht abhängen und verhüllen, sondern tragen, aufstellen und enthüllen.

Im Kreuz verkünden Christen einen Gott, der in Jesus die radikale Entscheidung für den Menschen auch dann noch durchhält, wo ihm die Menschen nur mehr das „Kreuzige ihn“ entgegenbringen. Das Kreuz ist Symbol jener Solidarität Gottes, die sich auch durch Widerspruch, Ablehnung und Gewalt nicht abbringen lässt und die in radikaler Feindesliebe sogar für die Täter eintritt.

Im Kreuz verkünden Christen die christliche Antwort auf die dunkelsten und existenziellsten Fragen des Menschen: nämlich auf die Fragen nach dem Sinn des Leidens, vor allem auch des unverschuldeten Leidens, und die Frage nach dem Tod.

Die Herablassung Gottes in Jesus von Nazareth in die ganze Not menschlichen Leidens und Sterbens ist keine billige und harmonisierende Antwort auf die Frage nach dem Leid. Es ist eine anspruchsvolle Antwort, die den Menschen aber erlöst vom unbarmherzigen Druck, alles verstehen und erklären zu können und sich am Ende selber erlösen zu müssen. Der Blick auf das Kreuz bewahrt uns gerade heute vor dem Druck, glücklich sein zu müssen, siegen zu müssen, sich durchsetzen zu müssen, ankommen zu müssen nach unseren oft sehr fragwürdigen, zeitbedingten und nicht selten unmenschlichen Maßstäben. Das Kreuz ist immer auch der christliche Protest gegen die wachsende Unempfindlichkeit gegenüber allen Nicht-Siegern in unserer Gesellschaft und gegen die Verdrängung und Tabuisierung von Leiden und Tod.

Das Kreuz ist für Christen durch kein anderes Zeichen zu ersetzen. Deswegen wird am heutigen Karfreitag das Kreuz enthüllt und allen gezeigt mit den Worten: „Seht, das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt. Kommt, lasset uns anbeten“.

+ F. J. J. J.

KARFREITAG im „Jahr der Barmherzigkeit“

